

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die vierspaltige Corps-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tag- oder Nachtzinsen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau's.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 280.

Sonnabend, den 29. November.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67, R. Penne, Reipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Dercenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 s.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 1. Dezember 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Erbauung eines 25 cm weiten Thonrohr-Kanals auf dem Parze auf der Straße von Parz Nr. 48 bis an den gemauerten Kanal der Scharrnstraße;
2. die Erteilung der Decharge über die Rechnung der Brumhard-Sitzung pro 1878;
3. die Erteilung der Decharge über die Rechnung der Arbeitsanstaltseasse pro 1877 und pro I. Quartal 1878;
4. die Nachbewilligung auf den Schreihilfsfonds bei der Polizei-Verwaltung;
5. den Antrag auf Freilegung eines Theiles des Stadtgottesackers;
6. die nachträglich vorgelegte Spezifikation der bei Kanalisierung der Landwehrstraße beteiligten Adjacenten und der von denselben zu leistenden Beiträge.

Geschlossene Sitzung:

7. die Wahl eines Bürgerrepräsentanten für Hundesteuerfachen;
8. den Erlaß eines Einmahle-Reises;
9. die Anstellung eines Assistenten im Steuerbureau;
10. die Interpellation in Betreff des Decernates über das Feuerversicherungsweien.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Wöding.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. November. Der Klub der liberalen Partei nahm in einer von 76 Mitgliedern besuchten Versammlung mit 74 gegen 2 Stimmen einen Antrag Gebells auf dreijährige Verlängerung des Wehrgesetzes mit einer auf 230,000 Mann herabgesetzten Friedensstärke an. Ein eventueller Gegenantrag auf dreijährige Gültigkeitsdauer des Wehrgesetzes unter Beibehaltung der bisherigen Friedensstärke wurde mit 64 Stimmen angenommen.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Spezial-

debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest ein. Der § 7 der Vorlage, welcher von der Grenzsperrre handelt, wurde nach längerer Debatte unverändert angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die „Wiener Abendpost“ erklärt den von zwei hiesigen Morgenzeitungen veröffentlichten Entwurf eines Landsturmgesetzes für apokryph.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Sofia: Der Fürst hatte es vorerst abgelehnt, die von der Stupitschina auf die Thronrede beschlossene Adresse entgegenzunehmen, welche ein entschiedenes Misstrauenverbum gegen das Ministerium, mit Einschluß des Kriegsministers, enthält; nichtsdestoweniger wurde Karawaloff zu dem Fürsten berufen, damit derselbe die Bildung eines Ministeriums aus konservativen und liberalen Elementen übernehme. — Aus Cetinje: Der Senatspräsident Petrovich hat sich nach Andrijevica begeben, um die beiden Distrikte Plava und Gussinje von Ahmed Mustafa Pascha, welcher dieselben zur Übergabe derselben mit 15 Bataillonen Nikam einrückt, zu übernehmen.

Paris, 27. November. Dem „Figaro“ zufolge hätte Prinz Jérôme Napoleon bei einem dem Kardinal Bonhoefer jüngst abgehaltenen Besuche den Entschluß ausgesprochen, einen Brief veröffentlicht zu lassen, in welchem er sich gegen Art. 7 des Jersey'schen Gesetzentwurfs aussprechen würde.

Beide Kammern sind heute wieder zusammengetreten. Im Senat wurde der Generalbericht über das Budget von 1880 vorgelegt; die Sitzung verlief ohne irgendwelchen bemerkenswerthen Zwischenfall.

Die Sitzung der Kammer eröffnete der Präsident Gambetta mit einer Ansprache, in welcher er das Verbot des Kongresses beglückwünschte, welches Paris den legalen Titel der Hauptstadt wiedergeben habe. Paris werde auch das Band der nationalen Einheit bleiben. Die Regierung sei jetzt an dem einzigen Orte eingekerkert, von welchem aus man mit Autorität regiere. Dieses Verbot des Kongresses bezeuge auch das Vertrauen, das in den verfassungsmäßigen Sinn und in den Patriotismus der Pariser Bevölkerung gesetzt werde. Durch dies Alles würden die gesetzgeberischen Arbeiten erleichtert werden, er bitte deshalb die Versammlung, alle unnützen und leidenschaftlichen Zwischenfälle fern zu halten und alle Anstrengungen hin zu richten auf die Erreichung des höchsten Zieles: die Größe des Vaterlandes und die Befestigung der Republik. (Beifall.) Die Minister legten hierauf mehrere Gesetzentwürfe vor, insbesondere eine Kreditforderung von 80 Millionen für Wienanlegebauten. Hätzens (Bonapartisten) interpellirt die Regierung wegen Wehrregeln, die geeignet seien, den unter der jetzigen Krisis leidenden Bevölkerungsschichten zu Hilfe zu kommen und verlanget die Ausführung von öffentlichen Arbeiten und die

Unterdrückung der Getreidezölle. Der Handelsminister erwidert, daß die Regierung die rasche Verathung aller Vorlagen und Vorschläge dringend wünsche, durch welche die Lage der Bevölkerung gebessert werden könne. Die Kammer nahm die vorgeschlagene einfache Tagesordnung an. Die Interpellation des Bonapartisten Janvier de la Motte über die Ernennungen von Friedensrichtern gelangt am nächsten Sonnabend zur Verathung. Der Präsident der Kommission für die Tarife und Zölle theilte mit, daß er den Zeitpunkt für die Verathung der Tarifvorlage noch nicht bestimmen könne.

In der Nähe des Sitzungsgebäudes der Kammer hatte sich eine zahlreiche Menge von Neugierigen angesammelt, welche indeß die vollständigste Ruhe beobachtete.

London, 27. November. (Berliner Tagebl.) Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel lauten optimistisch. Die Porte bereute schon den letzten Grade bezüglich der Finanzen und die Anarchie nach allen Richtungen ist näher als jemals.

Der russische Botschafter Graf Schwaloff wird der Königin heute sein Aderlassenskreuz überreichen.

Gladsione hielt gestern in Dalkist eine Rede, in welcher er die Regierung wiederum wegen ihrer inneren und auswärtigen Politik auf das Heftigste angriff und sich zu Gunsten einer Autonomie Irlands in lokalen Fragen aussprach.

Madrid, 26. November. Der Hauptanführer der aufständischen Banden auf Kubo Sanchez Chimenos hat mit allen seinen Anhängern die Waffen niedergelegt und sich den Befehlen gestellt. Man nimmt hier allgemein an, daß die gegenwärtige aufständische Bewegung auf Kubo überhaupt sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte.

Konstantinopel, 26. November. Amtliche Mittheilung. Das Dekret über die Verwaltung der in- und ausländischen Staatsschuld ist heute publizirt worden, außerdem wurde eine Konvention zwischen der türkischen Regierung, der ottomanischen Bank und den ersten Bankfirmen zu Galata abgeschlossen. Der Zweck des Dekrets ist, den Inhabern von türkischen Staatsschuldscheinen eine feste Annuität von 1350 000 türkischer Pfund und außerdem einen jährlichen Zinsfußbetrag zu sichern, dessen Höhe veränderlich ist, welcher unter Umständen aber sehr bald und erheblich den Betrag der festen Annuität vermehren dürfte. Die Repartition dieser Annuitäten an die verschiedenen Kategorien der Staatsschuld soll durch Uebereinkommen der türkischen Regierung mit den Vertretern der Staatsgläubiger erfolgen. Die Verwaltung ist nur eine provisorische und tangirt in keinerlei Weise die Rechte der Inhaber, die Regierung wird eine Abänderung derselben vor Ablauf von 10 Jahren ohne Zustimmung der Gläubiger nicht zulassen, dagegen kann

D r a .

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

Der Morgen des Donnerstags brach klar und schön an, als wollte der Herbst selbst die Pracht des Sommers übertragen. Beatrice hatte Killy nicht mitgebracht, um welche Zeit Hugo sie erwartete, einerseits wollte sie ihr die Unruhe während dieser Zeit ersparen, andererseits sollte sie auch nicht wissen, wie lange sie bei ihm verweilte, denn Beatrice fürchtete eine sehr stürmische Bewegung, wenn sie auch ihres endlichen Sieges gewiß war.

Killy war unwohl und konnte das Bett nicht verlassen, die ungewöhnliche Erregung war für ihren zarten Körper zu groß gewesen. Als Lady Helena den Bericht ihres Mädchens vernommen hatte, begab sie sich sofort zu ihr, verbort ihr das Aufstehen ganz und gar, und Killy, die sich unangenehm leidend fühlte, gehorchte nur zu gern.

Somit war die Gesellschaft am Frühstücksstische sehr zusammengeschmolzen. Lord Carle war, da er gleich früh nach Holte gefahren war, nicht zugegen. Lady Helena elkte lo viel als möglich, um zu Killy hinaufzugehen. Graf Arlie hatte indeß mit vergnügtem Lächeln ein gebetimmtes Päckchen betrachtet, das eben mit der Post angekommen war. Er sagte zu Beatrice, ob sie ein wenig mit ihm spazieren gehen wolle, er habe ihr etwas zu zeigen. Sie gingen zusammen nach dem Park und beschäftigten zum Frühstück wieder zurück zu sein.

Der Morgen war hell und klar, die Wärme und Schönheit des Sommers war immer noch spürbar, wenn auch schon längst weite Blätter die Erde bedeckten.

Graf Arlie und Beatrice setzten sich am Fuße der hohen, alten Eber, von wo aus sie die Aussicht auf den tiefen blauen See hatten, nieder. Die Vögel sangen über ihnen, die Sonne schien hell und freundlich, und Beatrice's Verlochter las auf ihrem Antlitz nichts als Glück und Bönne. „Hier habe ich eine kleine Ueberrumpfung für Dich, süße Beatrice“, sagte Graf Arlie, indem er das kleine Päckchen zeigte. „Du mußt mir auch Dank die Versicherung ge-

ben, daß sein Inhalt Dir das Theuerste auf der Welt sein und bleiben soll.“

Sie öffnete das zierliche Etui und erblickte eine wunder-volle, goldene Kette an der ein kostbares Medaillon hing. Sie stieß einen leisen Schrei der Bewunderung aus und nahm das prächtige Geschenk in die Hand.

„Und nun danke mir in der Weise, wie ich Dich darum bat“, sagte Graf Arlie.

„Sein Inhalt ist mir theurer, als alles Andere auf der Welt“, sagte sie. „Warum läßt Du mich es wieder-holen, was Du doch selbst ganz sicher weißt?“

„Weil ich es gern immer wieder höre“, antwortete er. „Ich sehe gern auf dem schönen Antlitz meiner stolzen Braut für einige Augenblicke einen vernünftigen Zug, ich erneuere mich in mir das Bewußtsein, daß ich einen glänzenden, weiden Vogel eingefangen habe, den Niemand außer mir zu zähmen vermochte.“

„Ich bin aber nicht gefangen“, versicherte sie.

„Versprich mir noch Eins, Beatrice“, sagte Graf Arlie. „Laß mich die Kette an Deinem Halse befestigen und gelobe mir, daß Du Dich bis zu unserem Verheirathungs-tage weder Tag noch Nacht davon trennen willst.“

„Das Versprechen gebe ich Dir gern“, erwiderte sie, dabei neigte sie das stolze Haupt, und Graf Arlie befestigte die Kette an ihrem Halse.

„Sie sieht prächtig aus“, sagte er. „Wie vorzüglich alles Strahlende Dich liebet, Beatrice! Du bist zur Königin geschaffen, und wer bin ich, daß Du Dich mir zu eigen giebst?“

„Wiederhole mir noch einmal, was zu hören ich niemals müde werde, liebst Du mich wirklich, Beatrice?“

Sie wiederholte es ihm mit glückstrahlenden Zügen. Er beugte sich über sie und küßte ihr schönes Antlitz, die kleinen, weißen Hände und die glänzenden, dunkeln Locken, die der Wind ihm entgegen trieb.

Wenn die Blätter wieder sprießen und der schöne Frühling kommt, Beatrice“, sagte er, „dann bist Du längst mein Weib — Gräfin Arlie auf Ymmon. Mir sind mein Name und mein Titel jetzt erst werth, nun ich sie auf Dich übertragen kann. Und Du sollst die glücklichste

Braut, die glücklichste Gattin, die je die Sonne besahen, werden. Aber nicht wahr, Beatrice, von dem Medaillon wirst Du Dich nie trennen.“

„Nein, niemals“, erwiderte sie. „Ich werde es immer tragen.“

Sie saßen stundenlang unter der schönen, alten Eber in glücklichen Gefesse, während Killy mit wüstem Kopfe und zuckendem Herzen in ihrem Bett darüber nachdachte, weshalb diese schwere Prüfung ihr wohl auferlegt sein mochte.

Die zarte, doch sehr nicht, daß ihr Vater vor vielen Jahren im Lenze des Lebens seinen Vater sehr schmerzlich hinterzogen, indem er sich gegen seinen Wunsch und Willen verheirathete, sie ahnte nicht, wie diese unselige Ehe sich durch Stolz, Leidenschaft und eine plötzliche, auf-stammende Eifersucht gelöst hatte und Dessenigen, die mit und für einander tragen und ertragen sollten, jeder ihren eigenen Weg gingen — der stolze, getränkte Gatte hinaus in die weite Welt, jedes Band der Liebe und Pflicht zer-reißend, das eiferfüchtige, ergrünte Weib in die wüthige Abgeschiedenheit, — ohne daß Einer von Beiden der Kin-der gedachte, die ihrer Dohn anerrannt waren. Sie kannte nur den Heilthrit, den Eines dieser Kinder gethan hatte und wusste, wie viel Elend, Angst und Unrecht daran haftete und wie sie selbst, trotzdem sie ganz schuldlos war, das größte Opfer dabei zu bringen hatte.

Ihr sanftes Herz nährte keine jonnigen, rebellischen Gefühle, es kämpfte nicht fruchtlos gegen die Macht an, die Kreuz und Segen nach freier Wahl unter die Sterblichen vertheilt. Die Blume, die sich dem Winde beugt, kann nicht gebulbiger sein, als sie es war. Sie lag ruhig und ergeben an der Stelle, wo Liebe und Schmerz sie nieder-geworfen hatten und litt still und schweigen, während Kilon immer weiter fuhr, um eine möglichst große Ferne zwischen sich und das Weib, das er nicht mehr zu lieben meinte und democh nicht vergessen konnte, zu breiten.

XXXVII.

Es war Donnerstags Abend, und die Zeiger der bronzenen Stuhnuhr wiesen auf ein Viertel vor Zehn. Lord Carle saß und las. Lady Helena hatte Killy schlafend ver-

dieselbe jederzeit durch eine neue Vereinbarung, welche der türkischen Regierung wie den Staatsgläubigern vorschlaglich erscheint, ersetzt werden. Was die mit der Banque ottomane und den Bankhäusern in Galata abgeschlossene Konvention betrifft, so sollen der Banque ottomane und den Bankhäusern durch dieselbe die Steuererlöse aus dem Stempel, Spirituosen, den Zöllen und der Seide auf 10 Jahre gesichert und ferner für die gleiche Zeit die Verwaltung des Salz- und Tabakmonopols für Rechnung des Staats übertragen werden. Die Einkünfte aus den vorstehenden sechs Steuern und Zöllen sollen ebenso zur Tilgung der den Kontrahenten aus den Douanen und den übrigen Steuern garantierten Beträge, wie für Rechnung der Amnuität von 1350000 Pf. verwendet werden und zwar unabhängig von den andern Beträgen, welche die Garantie obiger Amnuität ausmachen. Die Zolleinkünfte sollen möglichst entlastet und dadurch der Regierung die Möglichkeit gewährt werden, deren Erträge zum Nutzen des öffentlichen Dienstes zu verwenden. Die auf 10 Jahre abgeschlossene Konvention kann nur unter der doppelten Bedingung, daß die gelieferten Summen den Gläubigern wieder zurückgezahlt werden, und daß ein begünstigtes formelles Einvernehmen der Regierung und der Obligationengeber in dieser Beziehung erzielt wird, wieder aufgehoben werden.

Parlamentarische Nachrichten. Abgeordnetenhause.

In der heutigen Sitzung stand auf der Tagesordnung die definitive Wahl des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten für die Dauer der Session. Auf den Antrag des Abg. Dr. Rosenbach wurde das bisherige Präsidium durch Affirmation wiedergewählt. Es folgte die erste Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zur deutschen Geschäftsordnung für Reichsamwalt. Obwohl der Abg. Simon von Zastrow die Geschäftsregeln für Reichsamwalte im allgemeinen für zu hoch gegriffen erachtete, so erklärte er doch, daß Preußen die Konsequenzen der Reichsgeschäftsbildung tragen müsse, und daß deshalb seine Partei darauf verzichte, prinzipielle Einwendungen gegen diese Vorlage zu erheben, und nur zur Aufklärung einiger dunklen Vorschriften dieselbe an die Justizkommission zu verweisen wünsche. Der Abg. Dr. Köster sprach wegen der dringenden Eile, welche die Vorlage habe, für den sofortigen Eintritt in die zweite Beratung, jedoch nahm das Haus den Antrag des Abg. Simon von Zastrow an. Die Rechnungen der Rasse der Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1. April 1877/78 und die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1876 wurden auf den Antrag des Abg. Niderst an die Rechnungskommission verwiesen. Darauf legte das Haus die Beratung des Staatshaushalts-Etats pro 1880/81, und zwar mit dem Etat der Verwaltung der direkten Steuern, fort.

Hierbei erhob sich eine sehr lange und eingehende Diskussion über die Höhe der Veranlagung der Gebäudesteuer. Die Kommission hat, wie der Referent ausführte, nur mit Rücksicht darauf von Anträgen Abstand genommen, daß die Regierung eine Denkschrift über die Veranlagungsgrundsätze in Aussicht gestellt habe, welche man erst abwarten wollte. Von den verschiedensten Seiten wurden lebhafteste Beschwerden über die exorbitante Steigerung des Gebäudesteuerertrages erhoben. Die Abgeordneten Niderst, Richter, Niderst, Berger, Windthorst, Wiquel, Alle stimmten darin überein, daß in allen Theilen der Monarchie, namentlich in den Städten, diese Steuer eine Höhe erreicht habe (an einzelnen Orten bis 5 M. pro Kopf der Bevölkerung), welche fast das Maß des Erträglichsten übersteige. Nur der Landrath Jacobs konnte aus seinen Erfahrungen als Einschätzungskommissar die beruhigende Ver-

sicherung geben, die gegenwärtige Höhe der Gebäudesteuer habe nicht darin ihren Grund, daß dieselbe zu hoch veranlagt sei, sondern darin, daß sie früher zu niedrig veranlagt gewesen sei.

Der Finanzminister Bitter nahm die Finanzverwaltung gegen den in jenen Beschlüssen liegenden Vorwurf in Schutz, als habe dieselbe ihrerseits dazu beigetragen, die Gebäudesteuer in die Höhe zu schrauben. Die neue Veranlagung sei durch Gesetz angeordnet, und er, der Minister Bitter, huldige für seine Person nicht dem Grundsatze, daß der Ertrag der Steuern bis zur größtmöglichen Höhe gesteigert werden müsse.

Die in der Kommission in Aussicht gestellte Denkschrift hofft der Minister noch im Laufe dieser Session vorlegen zu können, obwohl dieselbe noch umfangreiche Vorarbeiten erfordere.

Für den Fall, daß die Vorlegung dieser Denkschrift nicht baldigt erfolgen sollte, wurden von verschiedenen Seiten Anträge im Sinne einer Entschärfung der Kasse angebracht.

Mit Bewilligung des gesammten Steueretats war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet erst am Montag statt. Auf der Tagesordnung stehen weitere Spezial-etats, u. A. diejenigen der Minister des Auswärtigen, des Innern und des Krieges, der Münzverwaltung und der Seehandlung.

Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs betreffend die Erhebung einer Steuer von geistigen Getränken begann gestern Abend die Beratung des ihr zugewiesenen Entwurfs. Von einer Generaldeklaration wurde abgesehen, da die allgemeinen Gesichtspunkte bei § 1 und an anderen Stellen des Entwurfs genügend zur Sprache kommen. Zu § 1 gingen die Abänderungsvorschläge ein: a) vom Abg. Bernhardt: statt „geistige Getränke irgend einer Art“ zu setzen: „Branntwein“. b) vom Abg. Brons: außerdem den Passus, betreffend den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, zu streichen. 1. vom Abg. Petri: statt „geistige Getränke irgend einer Art“ zu setzen: „Bier oder Branntwein“. Nach ausführlicher und lebhafter Debatte wurde der Antrag Bernhardt mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen, mit derselben Mehrheit aber der also geänderte erste Absatz des § 1 abgelehnt.

Berlin, 27. November.

Das „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlass:

„Ich habe den unterm 5. d. Mis. Mir überreichten Bericht über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Jahre 1876 bis 1878, mit ungemieiner Befriedigung über die bedeutenden Leistungen auf diesem für die Förderung der Volkswohlthat so wichtigen Gebiete durchgesehen. Die Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens hat auf beide Zweige eine so geistliche Wechselwirkung geübt, daß sie, ungeachtet des während jenes Zeitraums obgewalteten wirtschaftlichen Drucks, in Folge der geschickten Organisation und umsichtigen Leitung die hochgepriesenen Erwartungen noch übertraffen hat. Mit besonderer Anerkennung habe ich an der Hand des Berichts die für die fortschreitende äußere Ausdehnung, so das Strecken nach innerer Vervollkommenheit der Verwaltung veranlaßt. Ich beauftrage Sie, dem General-Postmeister alle an Beamten, durch deren dienstfertige Mitwirkung die geschilderten Resultate erzielt sind, Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen.“

Berlin, den 13. November 1879.

In den Reichstanzler.“

Sie erhob das Antlitz zu ihm, und er küßte die stolzen, vollen Lippen. Dann berührte er das Weiballion. „Du wirst Dich niemals davon trennen, nicht wahr?“ sagte er, und sie erwiderte lächelnd: „Nein, niemals!“

Darauf wendete sie den Salon, und er, der willig sein Leben für sie hingebend that, sah sie gehen, ohne die leiseste Ahnung von dem fürchterlichen Verhängnis, das über ihr schwebte, zu haben.

Ihre Lippen lächelten noch, als sie auf ihrem Zimmer ankam. Noch wenige Stunden — noch ein kurzer Kampf, sagte sie sich, und sie war frei und konnte sich ungehindert ihres Glückes freuen. Wie zärtlich liebte Hubert sie doch, wie unjagbar glücklich konnte sie an seiner Seite sein, wenn Hugo sie freigegeben hätte! Und daß er das thun würde, bezweifelte sie keinen Augenblick.

„Ich bedarf Deiner nicht weiter,“ sagte sie zu ihrer Jose. „Werde mich morgen früh nicht, ich bin sehr müde.“

Die Thür nach Allys Zimmer war nicht geschlossen, sie trat also ein. Die Nachtlampe war mit einem Schirm bedeckt und die Zolousen fest geschlossen, so daß der helle Mondschein nicht in das Zimmer dringen konnte. Sie schlich leise an das Bett ihrer Schwester. Die arme, sanfte, treue Lily! Das arme, traurige Gesicht war der Wand zurückgelehrt, und selbst im Schlafe entranzen sich tiefe Seufzer den bebenden Lippen, Schmerz und Kummer hatten dem schönen Antlitz ihren Tempel aufgeschlagen, und dennoch hätte Beatrice, als sie die reine, edle Stirn küßte, so von Herzen gern mit ihrer Schwester die Rollen gewechselt.

„Ich will bald Alles wieder bei ihr gut machen“, sagte sie, indem sie noch einen langen, ersten Blick auf das schlummernde Antlitz warf. „In wenigen Wochen soll sie glücklicher sein, als sie je zuvor war. Mr. Lionel Dacre soll auf seinen Knien ihre Verzeihung erflehen.“

Sie verließ das Zimmer, und Lily ahnte nie, wer sich so zärtlich über sie geübt hatte.

Beatrice nahm darauf ein dickes warmes Tuch aus einem Schranke und warf es über den Kopf, so daß ihr Gesicht halb davon bedeckt war. Dann stieg sie geräuschlos die Treppe hinauf, die von ihrem Zimmer in den Garten führte.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält die Verordnung, betreffend die Abänderung beziehungsweise Ergänzung der Bestimmungen über die Tagesgelber, Führerlösen und Umzugskosten der Reichsbeamten. Vom 19. November 1879.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u.

verordnen im Namen des Reichs, auf Grund des § 18 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 (Reichs-Gesetzl. S. 64), im Einvernehmen mit dem Bundesrat, was folgt:

Artikel 1. An die Stelle der §§ 3, 10 und 18 der Verordnung, betreffend die Tagesgelber, die Führerlösen und die Umzugskosten der Reichsbeamten, vom 21. Juni 1875 (Reichs-Gesetzl. S. 249) treten die nachfolgenden Vorschriften:

§ 3. Etsamäßig angestellte Reichsbeamte, welche außerhalb ihres Wohnorts an einem und demselben Orte länger als einen Monat beschäftigt werden, erhalten neben ihrer Besoldung für den ersten Monat die im § 1 festgesetzten Tagesgelber. Für die folgende Zeit einer solchen Beschäftigung etsamäßig angestellter Beamten, sowie in dem Falle, wenn nicht etsamäßig angestellte Reichsbeamte außerhalb ihres Wohnorts verwendet werden, bestimmt die vorgelegte Behörde die zu gewährenden Tagesgelber.

Für die Dauer der Hin- und Rückreise haben die Beamten in jedem Falle auf die im § 1 festgesetzten Tagesgelber Anspruch.

§ 10. Die etsamäßig angestellten Reichsbeamten erhalten bei Verlegungen Vergütung für Umzugskosten nach folgenden Sätzen:

	auf allgemeine Kosten:	auf Trans- portkosten für je 10 Km:
I. die Direktoren der obersten Reichsbehörden	1800 M.	24 M.
II. die vortragenden Räte der obersten Reichsbehörden	1000 „	20 „
III. die Mitglieder der höheren Reichsbehörden	500 „	10 „
IV. die Mitglieder der übrigen Reichsbehörden	300 „	8 „
V. die Sekretäre der höheren Reichsbehörden	240 „	7 „
VI. die Subalternen der übrigen Reichsbehörden	180 „	6 „
VII. die Unterbeamten	100 „	4 „

Außerdem ist der Miethszins zu vergüten, welchen der verlegte Beamte für die Wohnung an seinem bisherigen Aufenthaltsorte auf die Zeit von dem Verlassen des letzteren bis zu dem Zeitpunkt hat anwenden müssen, mit welchem die Auflösung des Miethsverhältnisses möglich wurde.

Diese Vergütung darf jedoch längstens für einen neunmonatlichen Zeitraum gewährt werden. Hat der Beamte in eigenen Hause gewohnt, so kann demselben eine Entschädigung höchstens bis zum halbjährigen Betrage des ursprünglichen Miethswertes der von ihm benutzten Wohnung gewährt werden.

§ 18. Personen, welche ohne vorher im Reichsdienst gestanden zu haben, in denselben übernommen werden, kann eine durch die oberste Reichsbehörde festzusetzende Vergütung für die Dienstantrittsreise und im Fall der dauernden Uebernahme eine in gleicher Weise festzusetzende Vergütung für Umzugskosten gewährt werden. Diese Vergütungen sollen nur ausnahmsweise bewilligt werden und dürfen die Sätze nicht übersteigen, welche die Stellung bedingt, in welche der Beamte berufen wird.

Artikel 2. Hinter § 5 und § 17 der Verordnung

Wie klar und schön war die Nacht! Obgleich es bereits September war, wehte noch kein kalter Hauch und der Mond schien so hell, wie sie ihn noch letzter hatte scheinen sehen. Er schien einen Triumphzug durch das blaue Him-melsgewölbe zu halten und ergoß eine Fluth silbernen Lichtes über die träumenden Blumen und Bäume.

Sie hatte keinen Blick weiter in ihr elegantes Ankleidezimmer geworfen, die Zeit war zu kurz, ihre Augen hatten keinen Moment mehr auf der prächtigen Ausstattung ihres Schlafzimmers und dem beglückenden weißen Bett, in dem sie nun eigentlich ruhen sollte, verweilt, nur jetzt, wo sie vor dem Schlosse stand, sah sie noch einmal mit einem Gesichte von Furcht und von Vereinstimmung nach seinen Fenstern empor. Lady Helena's und Graf Allys's Zimmer waren erleuchtet. Sie schrak bei dem Gedanken zusammen, was er wohl denken würde, wenn er sie jetzt hier sähe?

Sie war sich der Erniedrigung völlig bewußt, die für sie darin lag, daß sie sich um diese nächtliche Stunde heimlich aus ihres Vaters Hause schlich, sie fühlte, welsch eine schandvolle That sie zu begehen im Begriffe stand, aber der Gedanke an Graf Allys gab ihr Kraft. Wenn diese eine Nacht überstanden war, lag ja ein ganzes Leben voller Glückseligkeit vor ihr.

Der Mondmüde leuchtete abwechselnd durch die Bäume, die Zweige der hohen Linden rauschten über ihrem Haupte, die abgefallenen Blätter trieben zu ihren Füßen ihr Spiel. Sie durchschritt den Garten, in dem der Mond seltsame Schatten auf die breiten Wege warf. Endlich wachte sie sich dem Gebüsch, und dort stand hoch aufgerichtet und reizungslos Hugo Fernel und betrachtete die vom Winde hin und her bewegten Bäume des Parks. Er vernahm ihre leichten Schritte nicht, weil das Rauschen der Bäume sie überdeckte. Sie ging ruhig bis an ihn heran und berührte freundlich seinen Arm.

„Hugo, hier bin ich“, sagte sie.

Und ehe sie ihn davon zurückhalten konnte, kniete er vor ihr nieder, ergriß ihre Hände und bedeckte sie mit innigen Küßchen und heißen Thränen. „O, meine Geliebte, meine einzige Beatrice, ich wußte, daß Du endlich kommen würdest.“

(fortf. folgt.)

vom 21. Juni 1875 sind folgende Bestimmungen einzuführen:

§ 5a. Für Befestigten oder Umwege, welche lediglich zum Zwecke der Liebernachtung nach anderen Orten als dem Orte des Dienstortes gemacht werden müssen, sind an Stelle der vorliegenden Beurlaubungsbestimmungen die Bestimmungen der §§ 10, 12 bis 15. Der Berechnung ist die Entfernung zwischen dem bisherigen Wohnorte und dem neuen Amtsorte zu Grunde zu legen.

Artikel 3. Der § 11 der Verordnung vom 21. Juni 1875 wird aufgehoben.

Artikel 4. Der Absatz 1 des § 4 der Verordnung, betreffend die Tagelöhler, Fuhr- und Umzugskosten von Beamten der Reichs-Eisenbahnverwaltung und der Postverwaltung, vom 5. Juli 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 253) erhält folgende Fassung:

„Die Reichs-Eisenbahnbeamten erhalten, wenn sie sich zu dienstlichen Zwecken zu Fuß oder unter Benutzung einer Draisine oder eines Bahnmessers innerhalb des Dienstbezirks der Reichs-Eisenbahnverwaltung auf der Bahnstrecke bewegen, nur die ihnen zustehenden Tagelöhler und keine auf die in § 4 u. U. unserer Verordnung vom 21. Juni 1875 festgesetzten Fuhrkosten seinen Anspruch.“

Artikel 5. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1879 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 19. November 1879. (L. S.) Wilhelm.

Otto Graf zu Stolberg.

Aus Halle und Umgegend.

Verhandlungen des Landgerichts am 27. November 1879. Präsident: Landgerichtsdirektor Schmidt, Weisler; Landgerichtsräte: Pfleger und Meißel, Staatsanwalt: König, Gerichtsschreiber: Referendar Witborn, Verteidiger: Justizräthe Hochbaum und Hof aus Eiselen, Rechtsanwalt Träger aus Nordhausen. Als Geschworene waren ausgeteilt: Domainenpächter Sperber aus Granau, Gürtelschneider Ede aus Heitfeld, Gürtelschneider Luge aus Dalbau, Gürtelschneider Vaute aus Siersleben, Gürtelschneider Markwald aus Erdeborn, Domainenpächter Brancaccio aus Wimmelburg, Brauereibesitzer Lauerbach aus Raasdorf, Rittergutsbesitzer Teufelbach aus Roitzsch, Rittergutsbesitzer Fuß aus Wlosin, Gürtelschneider Siebe aus Teicha, Rittergutsbesitzer Beyling aus Pappendorf, Major a. D. Wenje von hier.

1) Die unverheiratete Kellnerin Friederike Pauline Göke aus Tollwitz gebürtig, sonst hier, wird wegen vorsätzlichen Meineides mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und dauernder Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger, 2) die unverheiratete Kellnerin Marie Klara Müller aus Leimbach gebürtig, sonst hier, wird wegen desselben Vergehens mit 1 Jahr Gefängnis und dauernder Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger, 3) die verwitwete Restaurateur Auguste Werfel geborene Weise von hier wird wegen Verleitung zum Meineide in 2 Fällen und wegen Kuppelei mit 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenverlust, dauernder Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger und Polizeiaufsicht bestraft. Der Staatsanwalt beantragte bei der Angeklagten Werfel 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust. Diese eine Sache, welche unter Auschluss der Öffentlichkeit stattfand, wahrte von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Der heilige Bogenschützenverein hielt gestern Abend in dem Reanationsstube des Herrn H. Böhl seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Tittel gab zuerst eine Uebersicht des Geschäftsjahres 1878-79. Die Zahl der Mitglieder ist durch 33 neue Beitrittserklärungen auf 64 gestiegen. Der vorige, harte und anhaltende Winter forderte die Vereinthätigkeit in höherer Weise heraus, als bisher. Durch regelmäßige Versorgung der Futtermilch mit Futter aller Art sind die Vögel hierorts glücklich durch den Winter gebracht, und ein sehr junger Vogel nirgend aufgefunden worden. In den 162 durch den Verein besessenen

Niststätten haben vergangenen Sommer eine Menge Einzelpolier aller Art gebrütet und ist in Folge aller der hierorts den munteren Sängern benommenen Fortzüge eine Zunahme der Polier freudiger Weise zu konstatieren. So haben beispielsweise dies Jahr Amelien in Privatgärten genistet, in Freihergs Gärten hatten 3 Paare ihr Nest gebaut. Herr Tittel, welcher vergangenen Jahr auf seinem Futterplätze 2 Amelien als Gäste hatte, glaubt annehmen zu dürfen, daß, wenn man diesen Vogel durch Futterreichen Gelegenheit zum Überwintern gäbe, derselbe in immer wachsender Anzahl unsere Gärten besetzen und uns durch seinen Gesang erfreuen würde. Die Futterplätze sind am besten in der Nähe einer Hecke anzulegen, in deren Gehweg die kleinen Käfige beim Herannahen von Raubvögeln sofort Schlug finden können. Wo eine Hecke nicht vorhanden ist, Schlug finden können. Wo eine Hecke nicht vorhanden ist, Schlug finden können. Wo eine Hecke nicht vorhanden ist, Schlug finden können. Wo eine Hecke nicht vorhanden ist, Schlug finden können.

Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 426 M. 59 S. und eine Ausgabe von 348 M. 55 S. Der Ueberschuß ist bei dem so jetzt eingetretenen Winter größtentheils zu neuem Futtereinkauf verwendet worden. Angekauft wurden voriges Jahr an Futter 625 Ffd., verstreut wurden 604 Ffd. Die Anzahl der Futtermilch wird für dieses Jahr um 3 vermehrt, so daß an 33 Plätzen der inneren und äußeren Stadt von den hungernden Vögeln Futter aufgenommen werden kann. — Die Vorstandwahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Vorstandes. Vorsitzende: Herr Tittel. Zweiter Vorsitzende: Herr Jabel. Schriftführer: Herr Koven. Stellvertreter der Schriftführer: Herr Schlobach. Rentant: Herr Hennig. Ober-Kontrolleur der Futterplätze: Herr Baake. — Der dritte Punkt der Tagesordnung: Vorschläge zur weiteren Entwicklung des Vereins, konnte der vorerwähnten Zeit wegen nicht zur Erledigung gelangen, doch wurde der Vorschlag aufgelegt aufgehoben, durch in einigen öffentlichen Lokalen angelegte Vögel mit Mitgliedschaft aufzufordern, um allen den dies Jahr so zeitig bezogenen Futterungsplätzen regelmäßig mit gefüllter Hand nach zu können. Der Herr Vorsitzende sprach zum Schluß allen den Herren, welche mit Rath und That dem Vereine ihr Interesse bewiesen hätten, den Spendern freiwilliger Beiträge, sowie der Presse für ihre unentgeltliche Inerierung der Aufsätze, den herzlichsten Dank aus und machte noch darauf aufmerksam, daß Herr Prof. Göcke in nächster Zeit dem ornithologischen Centralverein einen Vortrag halten werde, zu welchem den Mitgliedern des Bogenschützenvereins der Zutritt gestattet ist. Hierauf Schluß.

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.		
27. Nov.	2 3/4	336,0	-5,60	-7,0	1,03	334,97	87,3	S.W.
28. Nov.	2 3/4	336,0	-3,28	-4,1	1,26	334,74	85,7	S.W.
28. Nov.	2 3/4	336,0	-1,60	-2,0	1,59	334,41	91,9	N.W.

Gettinje, den 27. November. Nach heute aus Braune eingegangenen Nachrichten wurde Wauhtar Pasha von den Albanen in Gushnje gefesselt; sein Befehl soll größtentheils maßkräftig sein.

Predigt-Anzeige.

Am 1. Advent, Sonntag den 30. November, predigen: Zu U. V. Frauen. Vorm. 10 Uhr Herr Confessorial-Rath D. Orpander. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst. Abends 6 Uhr Herr Prediger Markgraf. Montag den 1. Dezember Vorm. 9 Uhr Herr Diakonus Pannoe. Der Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Weide. Nachm. 2 Uhr Herr Dierwald. Pastor Sichel. Freitag den 5. Dezember Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diakonus Wächter. Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Reichmann. Nachm. 2 Uhr Herr Domprediger Saran. Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Communion Herr Diakonus Reichmann. Dombirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberg. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Fode. Zu Remmert: Sonntags den 29. November Abends 6 Uhr Besser Herr Pastor Hoffmann. Sonntag den 30. November Vorm. 10 Uhr Der selbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Der selbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Pastor Hoffmann. Mittwoch den 3. Dezember Abends 5 Uhr Festfeier des studentischen Missionsvereins. Predigt Herr Professor J. Schädler. Bericht Herr Missions-Dir. Platb. Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach dem Gottesdienst Beichte u. Communion Der selbe. Freitag den 5. Dezember Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Knuth. Katholische Kirche: Vorm. 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Wöcker. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Säulen. Siebentheil: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünlein. Baptisten-Gem.: zu Siebentheil: Vorm. 9 1/2 bis 11 1/2. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Trisstrasse Nr. 19.

Kirchenfrage.

Diesigen Gemeindebezirk, welche in den letzten drei Jahren in unsere Pfarodie neu eingezogen sind, fordern wir hierdurch auf, sich innerhalb der nächsten 14 Tage bei einem der Geistlichen unserer Kirche mündlich oder schriftlich zur Einzeichnung in die Gemeindefliste anzumelden. Wir machen darauf aufmerksam, daß bei der bevorstehenden Neuwahl eines Theils der kirchlichen Verrentung nur diejenigen Gemeindeglieder, welche sich zur Aufnahme in die Mitgliederliste angemeldet haben, zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind. Der Gemeindeführer zu U. V. Fr.

Sing.-Acad. Sonnabend 5 U. Ueb f. D. Volkssch. Ann. 5. Sing. Mitgl. b. Vortezsch, Wilhelmstr. 5.

Schutz den Vögeln!

Uebersicht der Witterung (am 27. Novbr. 8 U. Morg.) Die starke Abnahme des Luftdrucks im Nordosten hat sich über Westrußland hinwärts bis zum schwarzen Meere hin fortgepflanzt, während das Maximum des Luftdrucks jetzt nördlich von den britischen Inseln liegt. Auf den Südruss herrscht Nisturm, in Gherburg heiser Dst, sonst ist die Luftbewegung allenthalben schwach. Im benachbarten Binnenlande, in Westrußland und im hohen Norden herrscht strenge Kälte, eine Zone mit intensivem Frost erstreckt sich ungenügend von der ostpreussischen Grenze nach Westdeutschland. In Kassel liegt die Temperatur 16 Grad unter der normalen. Billau weidet: Haß und Seggatz voll Eis, Schiffsahrt für Segelschiffe vollständig gelassen. Wilna: Schiffsahrt nach Königsberg für Dampfer vollständig gelassen.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Der Verkauf der uns gütlich zugewendeten und von uns angefertigten Gegenstände wird am 15. und 16. Dezember von 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends in dem von Herrn Aug. Hettler gütlich bewilligten Saale der Stadt Hamburg stattfinden. Wir geben den geehrten Gönnern unseres Vereins hieron mit dem Erlauben Kenntniss, daß die uns noch zugedachten Gegenstände bis zum 12. Dezember bei einer der unterzeichneten Damen, welche zur Annahme bereit sind, abzugeben werden möchten, und theilen ferner mit, daß die Ausstellung am Tage vor dem Verkauf, Sonntag den 14. Dezember Nachmittags von 3-7 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 25 S. geöffnet sein wird. An den Verkaufstagen fällt das bisher übliche Entrée fort.

Frau Oberbürgermeisterin von Hof, Königplatz 2. Frau Dr. Thimmel, Mühlweg 1. Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1. Frau Ehrenberg, Karlsruherstr. 22. Frau Girard, Geißstr. 72. Frä. Kirchhoff, Markt 21/22. Frä. Streiber, Waenger. 11. Frau Wehde, große Steinstrasse 19.

Auf Chemisches geübte Maschinennäherinnen

sucht unter Vorlegung von Probearbeit F. G. Demuth, Wäschfabrik.

Zum 1. Januar lude ein älteres Kindermädchen, welches gute Attische anzunehmen hat. Margarethe Schütz, Reichsliedchen-Bräuerei.

Ein Dienstmädchen vom Lande, mit guten Attesten, wird per 1. Januar zu mieten gesucht bei Meyer, Leipzigerstrasse 5.

1 Aufwarte-Mädchen für den ganzen Tag gesucht Jägergasse 1.

- 1 tüchtige Wäschfrau, Hausfrau u. Colporteurin melden sich Rathswerber 1, I.
- Eine j. Wittfrau sucht Beschäftigung im Waschen Breitestrasse 11, I.
- Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten Gürtelstrasse 19.
- Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist sogleich zu beziehen Martinsberg 4 a; zu erfragen bei Herrn Ute, Schneidermeister.
- Ein Kaben mit Wohnung, gutem Keller und Zubehör ist sogleich zu beziehen Gürtelstrasse 1.

Tücht. Mädchen find. Stelle Geisstrasse 50.

1 Aufwartung sof. ge. Geisstr. 73, II. Niemeyerstr. 15 ist eine Wohnung, 3 St., 2 R. u. Zub. in d. II. Et. für 500 M. sofort oder später zu beziehen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind in der Karlsruherstr. zu vermieten und am 1. April 1880 zu beziehen. Näheres große Ulrichstrasse 12, I.

In meinem Hause Burgstrasse 28 ist eine elegante Wohnung (3 Z., 2 R. nebst Zubehör und Gartenbenutzung) sofort oder auf 1. April zu vermieten. Preis 600 M. Prof. E. Niehm.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist zum 1. April 1880 zu vermieten gr. Ulrichstrasse 17, durch B. Sommer.

Fr. Kelleren zu Kartoffeln u. f. w., auch Eisenf. zu verpacken Mühlgraben 1.

1 Wohnung ist sofort oder später für 60 % von kinderlosen Leuten zu beziehen Bägergasse 1.

St., R., 1. Jan. 3. bez. Belemnstr. 5.

Kleine St., 13 %, verm. Hirtengasse 3.

Wobl. Zimmer u. Kammer sofort zu vermieten Moritzkirchhof 15.

Fr. möbl. Zimmer (heiz.) Königsstr. 18, III.

Möbl. Stube zu vermieten Parkstrasse 6.

Möbl. Wohnung zu vermieten Parkstr. 3, I.

Eine möbl. Stube mit Bett, 1. Dezember zu vermieten Parkstrasse 6, I.

Kl. St. mit Bett verm. Bleichergasse 21.

1 f. möbl. Zim. v. Dortheenstr. 1b, I. Anst. Schlafstelle Harzstrasse 1, II, I.

Zwei aufst. Schlafst. offen Bernburgerstr. 3.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Ulrichstr. 22.

Anst. Schlafstelle Geisstrasse 24, Hof, II.

Geisstr. 1 Herrn Witte der Stadt 2 Stuben, 1 Kammer, unmobliert, wünschelich von einem größeren Logis. Abr. sub 3, 2 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung für 150 % in der Nähe des Gymnasiums wird zum 1. April zu mieten gesucht; zu erfragen Hermannstrasse 17, part.

Wohnung, 2 St., 2-3 R., Küche u., zum 1. Januar gesucht. Off. mit Preisang. unter G. 6527 bei F. Ward & Co. niederzul.

Ein Paar junge Leute suchen eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche oder 2 Stuben, R., am liebsten sofort zu beziehen. Zu erfragen Etage 8, p.

Person bei einer feinen Familie von einem jungen Amerikaner gesucht. Gefällige Offerten an Café David bitte sofort abzugeben.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts

werden **sämmtliche** Bestände meines Lagers, als eine große Auswahl **schwarzer u. couleurer Seidenstoffe** aus den renommirtesten Fabriken, **halbwollener u. wollener Kleiderstoffe** in den neuesten Genres, **eine grössere Partie Ballroben**, namentlich **Tarlatans** in allen Farben, **Costumes und Mäntel, französische Long-Châles, Tücher, Cravattes, Châtelaines etc.**, zu **außergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben und bietet Gelegenheit zu **sehr vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.**

S. P i n t u s.

Rosenberg & Joachimsthal,

Gr. Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unseren großen

Weihnachts - Ausverkauf.

Nachstehende Preis-Liste enthält einige Artikel unseres umfangreichen Warenlagers und bitten wir, sich derselben zur Erleichterung beim Einkauf gefälligst bedienen zu wollen.

Für

- 10 A 1 feid. Herren-Cravatte,
- 10 - 1 Dgd. Kragenhüpf,
- 10 - 1 P. elegante Manschettentüpf,
- 15 - 1 Kinderkräusen,
- 15 - 1 Paar Kindermanichetten,
- 20 - 1 feid. Damen-Kavaliere,
- 20 - 1 Damenragen m. Unteruch,
- 20 - 1 feid. Nips-Bindehülfe,
- 20 - 1 Mullshawl,
- 20 - 1 Matrosenträger,
- 20 - 1 Pique-Kinderläschen,
- 20 - 1 Tülldecke,
- 25 - 1 modernen Herrenragen,
- 25 - 1 Knaben-Chemiseft,
- 25 - 1 reinwollenen Shawl,
- 25 - 1 Paar Herrenjoden,
- 25 - 1 schönes Herren-Cachenez,
- 25 - 1 eleg. Morgenhaube,
- 25 - 1 lein. Kinderhürze,
- 25 - 1 Zephyr-Knäpftuch,
- 30 - 1 Gürteldecke,
- 30 - 1 coul. feid. Damentuch,
- 30 - 1 gelbesches bunt. Tischtuch,
- 30 - 1 P. reinwollene Kinderkrämpfe,
- 35 - 1 waschbare Hängeshürze,
- 35 - 1 Kinderhemden,
- 35 - 1 reinwoll. Manteltuch,
- 35 - 1 weißesches Kaschtuch,
- 40 - 1 feid. Herren-Cravatte m. Mch.,
- 40 - 1 P. woll. Herrenjoden,
- 50 - 1/2 Dgd. Kindertafentücher,
- 50 - 1/2 feine Dopp.-Manschetten,
- 50 - 1 feid. Noire-Kinderhürze,
- 50 - 1 gefittetes Herren-Chemiseft,
- 50 - 1/2 Dgd. Nips-Bindehülfe,
- 50 - 1 woll. Kapftuch,
- 50 - 1 waschbare Damenhürze,
- 50 - 1 gutes Damentorlett,
- 50 - 1/2 Dgd. gefamte Batisttücher,
- 60 - 6 Stück weiße Tafentücher,
- 60 - 1 feid. Damenragen u. Manich.,
- 60 - 1 Dowlas-Wädchenhemde,
- 60 - 1 blaubedruckte Küchenschürze,
- 60 - 1 Barcben-Kinderläschen,
- 60 - 1 Dowlas-Knabenhemde,
- 75 - 1 Seidenmoiré-Damenhürze,
- 75 - 1 gebäfelte Nüfttüchdecke,

Für

- 75 A 1 halbscheidenes Cachenez,
- 75 - 1 geftr. lein. Hüftschürze,
- 75 - 1 P. woll. Damenkrämpfe,
- 75 - 1 Ananas-Kopftuch,
- 75 - 1 weiße Damenhürze m. Stid.,
- 90 - 1 Lama-Herrentuch,
- 90 - 1 P. gestricke Unterhojen,
- 1 M 1 rein woll. Taltentuch,
- 1 - 1 rein woll. Kinderhürze,
- 1 - 1 Cachemir-Nüfttüchdecke,
- 1 - 1 P. Damenbeinkleider,
- 1 - 1/2 Dgd. Zephyr-Manteltücher,
- 1 - 1 leinene Nüfttüchdecke,
- 1 - 1 gebäfelte Kommodendecke,
- 1 - 25 A 1 P. Flanel-Kinderhojen,
- 1 - 25 - 1 Biognoe-Gewindh.-Hemde,
- 1 - 25 - 1 reinw. Strickjade,
- 1 - 50 - 1/2 Dgd. reinl. Tafentücher,
- 1 - 50 - 1 weißer Damenrod,
- 1 - 50 - 1 Dowl.-Damenhemde m. Bei.,
- 1 - 50 - 1 eleg. Neglige-Jade,
- 1 - 75 - 1/2 Dgd. bunt. Tafentüch.,
- 1 - 75 - 1 lein. Damast-Tischdecke,
- 1 - 75 - 1 Dowlas-Herrenhemde,
- 1 - 75 - 1 woll. Herrenhemde,
- 2 - 1 - 1 rotte Cachemir-Tischdecke,
- 2 - 1 - 1 1/2 große Waffeltischdecke,
- 2 - 1 - 1 reinwoll. Damenhürze,
- 2 - 25 - 1 große Tachtüchdecke,
- 2 - 25 - 1 franz. Damentorlett,
- 2 - 25 - 1 eleg. gest. Damenhemde,
- 2 - 50 - 1 reinl. Herren-Shawltuch,
- 2 - 50 - 1 Damentrod m. breit. Stiderei,
- 2 - 50 - 1 hocheleg. garnirt. Kopftuch,
- 2 - 50 - 1 reinseidenes Foular,
- 3 - 1 - 1 Schmir-Derhemd, am. Fas.,
- 3 - 1 - 1 Wollatlas-Stepprod,
- 3 - 1 - 1 Dgd. Herrenragen n. Fas.,
- 3 - 1 - 1 Bercal-Waittenrod,
- 3 - 1 - 1 Damentrod m. Bolanfticker,
- 3 - 1 - 10 Mtr. Mullgardine,
- 3 - 50 - 1 P. Ripperflan.-Damenhojen,
- 3 - 50 - 1 Filzrod m. Reißbohlant,
- 4 - 1 - 1 Ripperflanell Damentrod,
- 5 - 1 - 10 Mtr. dopp. br. Zwirngardine,
- 5 - 50 - 1 hocheleg. Nüfttüchdecke,
- 6 - 1 - 1 eleg. großen Schlepprod,

sowie Dowlas, Shirting, Chiffon, Rüschen, Tricotagen und Schleiertüll in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, außerdem gibt es fast keinen Artikel der Weisswaren- und Wäsche-Branche, den wir nicht führen, und selbst der allerfeinste Bedarf macht den Besuch unseres Geschäfts lohnend.

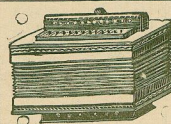
Feste Preise.

Umtausch gerne gestattet.

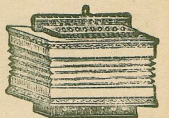
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Aufträge nach Auswärts werden bestens ausgeführt.

Für den redactionellen Theil verantwortlich E. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Druckerei des Waisenhause. (Stieru eine Beilage.)



Ziehharmonika! Leierkasten!
(Wiener Fabrikate)
neue Sendung angekommen bei
C. F. Ritter,
91. Leipzigerstraße Nr. 91.
Große Auswahl! Billigste Preise!



Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepasst,

echte Turkestan- und Perser-Teppiche,

sowie grösste Auswahl in

Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc.,

Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,

Angora-Decken

bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Alle noch am Lager habenden

vorgezeichneten Sachen

will ich **bedeutend unter dem Selbstkostenpreis** ausverkaufen.

Bernh. Sommer,
Leinen-Lager und Wäschegechäft.

Echt russische Gummischeuhe und Pelzstiefel

für Herren, Damen und Kinder,

insbesondere allen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, sehr zu empfehlen, da dieselben die Füße vollständig vor Kälte und Nässe bewahren und wegen ihrer Dauerhaftigkeit jede andere Fußbekleidung übertreffen.

Fr. Schultze, vis-à-vis Hôtel St. Hamburg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 30. November u. Montag den 1. December

auf der Durchreise nach Hamburg

2 Concerte

der Herren

Neumann, Ascher, Schreyer, Sémada, Brückner und Kröger.

Anfang 1/8 Uhr.

Entrée à 50 Ffg.

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.

Sonnabend

Schlachtefest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier ff.

